

Regenbogen



Gemeindebrief der Gehörlosengemeinden
Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Herne, Iserlohn, Lünen,
Recklinghausen und Witten

3/2009

Inhaltsverzeichnis

An(ge)dacht	3
Katholische Seelsorge	5
Die lieben Heiligen	6
Oktoberfest in Iserlohn	8
Regelmäßige Termine	9
Freude und Trauer	10
Verabschiedung B. Weiß	11
Verabschiedung B. Plümer	12
Regionaler Trauergottesdienst	13
Taufe	14
ASED	14
Alteneinrichtungen in IS	15
Schuster Konrad	17
Engelsegen	19
Jahresplan	20



Impressum

Herausgeber:

Evangelische Gehörlosengemeinden im westfälischen Ruhrgebiet (EKvW)

Redaktion:

Ralph Arning (rala)
 Christine Brokmeier (chrib)
 Dorothea Dohm (dodo)
 Monika Nüßle (moni)
 Hendrik Korthaus (heko)
 Susanne Kuhles (susk)
 Sabine Kuklinski (kuki)
 Barbara Plümer (barp)
 Hermann Riekötter (heri)
 Kurt Tischer (kurti)
 Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
 Der Regenbogen erscheint 3-4 mal im Jahr
 Auflage 500 Exemplare
 Gedruckt auf Umweltschutzpapier
 Gemeindebriefdruckerei Groß-Oesingen
 Titelbild © H. Korthaus

Bankverbindung:

Kontoinhaber „Regenbogen“
 Konto 146 978 300 bei der
 Volksbank Haltern BLZ 426 613 30
 Ausgabe 3/2009 2. Jahrgang
 Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 01.11.09
 Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
 01.02.2010

Kontakt (VISDP)

Pfr. H. Korthaus
 Zu den Höfen 1a
 45711 Datteln
 Tel: 02363/728335
 Fax: 02363/728336
 HKorthaus@t-online.de

An(ge)dacht



Wieder ist es soweit – Advent und Weihnachten stehen vor der Tür. Wieder einmal feiern wir die Geburt Jesu, und gleichzeitig warten wir auf seine Wiederkunft und das anbrechende Reich Gottes. Und wieder einmal fragen wir uns: Woran erkennen wir eigentlich Gottes Reich?

Genauso wie die Menschen damals zur Zeit Jesu, fragen wir heute: „Woher wissen wir, wann es anbrechen wird. Wird es Zeichen seines Kommens geben?“



Im Laufe der Geschichte hat es so viele Versprechungen und Hoffnungen und so viele Enttäuschungen gegeben. Immer wieder glaubten Menschen, nun endlich sei die verheißene Zeit angebrochen, und immer wieder gab es Menschen, die diese Hoffnungen für ihre eigenen Machtinteressen auszunutzen wussten.

Ich schreibe diese Andacht vor dem 9. November – dem zwiespältigen Datum deutscher Geschichte.

Der 9. November ist ein Datum, an dem sich Scham und Schuld angesichts der Reichspogromnacht und Freude, angesichts des Mauerfalls und Ernüchterung, zwanzig Jahre danach, miteinander vereinen. Was ist aus den Erwartungen geworden und welche Einsichten haben wir daraus gewonnen? Schon wieder haben rechte Parteien Zulauf, und die ewig Unverbesserlichen verbreiten immer noch ihre rechten Parolen. In manchen Landstrichen werden einfache Lösungen propagiert, Hoffnungen machen sich an Versprechungen fest.



Andere haben ihre gesellschaftlichen Hoffnungen längst aufgegeben und Enttäuschung macht sich breit.

Andere wiederum haben sich ganz auf das Private zurückgezogen – hier suchen sie ihr Glück zu finden.

Wo bleibt die neue Welt Gottes – wo sein versprochenes Reich?

Jesus antwortet auf die drängenden Fragen der Umstehenden, wann denn das Reich Gottes anbrechen werde und an welchen Zeichen man es erkennen kann, mit dem Satz: „Das Reich Gottes ist mitten unter euch!“

Das kommende Reich Gottes lässt sich nicht festlegen auf bestimmte Zeiten und bestimmte Zeichen. Es ist kein Bild, kein Zeichen, keine Vorstellung, die man festhalten könnte, dessen man habhaft werden könnte. Das Reich Gottes muss sich immer neu erschließen. Es muss immer wieder neu gesucht werden. Es beginnt nicht mit einem Donnerschlag. Es beginnt nicht mit einem Wunder. Es ist klein, vielleicht unscheinbar und beginnt im Verborgenen. Es stellt unsere Erwartungen auf den Kopf.



Elia erwartete Gott im Donner und in großen Wundern zu sehen und erkannte ihn im leisen Säuseln des Windes. Die Magier erhofften sich einen großen König, als sie dem Stern folgten und fanden ein ohnmächtiges Kind in einer Futterkrippe.

Das Reich Gottes liegt verborgen in der „Frechheit des Kleinen und Unscheinbaren“.

So müssen wir leider auch als Christinnen und Christen einsehen, dass wir nichts in Händen haben – keine Beweise und keine Zeichen. Wir haben die Wahrheit nicht gepachtet, und keiner kann sich seiner Sache sicher sein.

Aber wir haben den Glauben an Jesus Christus, für uns der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Nur durch ihn werden wir Anteil haben am kommenden Reich Gottes, und das feiern wir: Wir erwarten ihn ungeduldig im Advent und feiern seine Ankunft zu Weihnachten und hoffen, dass uns dieser Glaube weiter trägt auch über falsche Versprechungen und Enttäuschungen hinweg. (susk)

Katholische Gehörlosenseelsorge im Bistum Essen

Im Bistum Essen gibt es in Bochum, Bottrop, Duisburg, Gelsenkirchen, Essen und Mülheim katholische Gehörlosenvereine. In Oberhausen gibt es einen ökumenischen Gehörlosenverein. Alle Vereine treffen sich an Sonntagen zu

Gottesdiensten und Versammlungen. Feiern alle Feste wie: Erntedank, Kappenfeste, Adventfeiern, Osterfeier usw. Auch gemeinsame Ausflüge werden gemacht.

Und vieles mehr.

Das Bistum bietet für alle Vereine Wallfahrten, Einkehrtage, Ausflüge und viele Dinge mehr an. Ab Ostern 2010 wird in Essen ein Gehörlosenzentrum eingerichtet.

Auch ökumenisch arbeiten wir: ökumenische (katholisch und evangelisch zusammen) Gottesdienste im Martineum in Essen-Steele, Trauer-gottesdienste in Bochum und 2009 in Gelsenkirchen.

Diakon Hans-Gerd Holtkamp Fax: 0201/3197226

E-Mail: hans-gerd.holtkamp@bistum-essen.de



**Egal ob
katholisch oder evangelisch
-
Wir lassen sie nicht im Regen
stehen!**

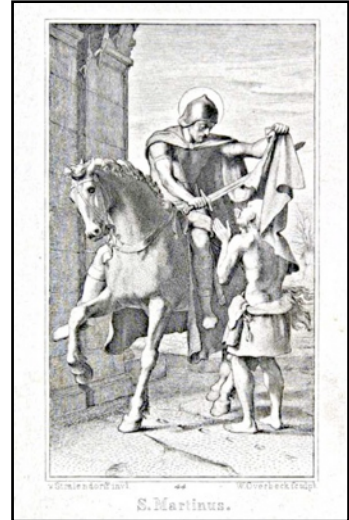
Ihre Gehörlosenseelsorge

Die lieben Heiligen

Im Grunde haben wir Protestanten wenig oder gar nichts mit den Heiligen zu tun.

Wir freuen uns zwar über den Heiligen Nepumuk, den Schutzheiligen der Brücken. Auch der Heilige Christopherus, Schutzheiliger so mancher Autofahrer, ist uns bekannt und auch die Heiligen Drei Könige kennen wir noch. Aber wer von uns kennt schon die Heilige Genovefa, oder den Heiligen Faro, die Heilige Delphina oder die Heilige Birgitta oder gar die Heilige Agatha? Niemand!

Das ändert sich in der dunklen Jahreszeit. Ab November sind uns einige der Heiligen bestens bekannt. Es beginnt mit dem Fest „Allerheiligen“ am 1. November. Es wurde erstmals im 9. Jahrhundert unter Papst



Gregor IV. an diesem Tag gefeiert, zu Ehren aller Heiligen. Es folgt der Martinstag am 11. November, der Barbaratag am 4. Dezember, der Nikolaustag am 6. Dezember und der Luciatag am 13. Dezember. Diese vier Heiligen sind sogar uns Protestanten bekannt.

Wie sollen wir eigentlich als Protestanten mit den Heiligen umgehen?

Eine der reformatorischen Schriften des 16. Jahrhunderts, das Augsburger Bekenntnis, sagt dazu: „Vom Heiligendienst wird von den Unseren gelehrt:

Wir sollen der Heiligen gedenken, damit wir unseren Glauben stärken; wir sollen uns an ihren guten Taten und Werken ein Beispiel nehmen. Sie sollen aber nicht angerufen werden oder gar bei ihnen Hilfe gesucht werden, denn es gibt nur einen einzigen Versöhner und Mittler zwischen Gott und den Menschen – Jesus Christus. Er allein



hat zugesagt, unsere Gebete zu erhören. Nach der Heiligen Schrift ist dies auch der höchste Gottesdienst, dass man Jesus Christus in allen Nöten und Anliegen des Herzens sucht und anruft.“

So sind die Heiligen für uns auch nicht unbedingt passé.

Wir gehen nur etwas anders mit ihnen um. In allen Zeiten wurden Heilige verehrt. Man begab sich auf Pilgerfahrten, um auf ihren Spuren zu wandeln. Sie tauchten in liturgischen Büchern auf und auch in den Kalendarien kam ihnen große Bedeutung zu. Die Feste der Heiligen galten den Gelehrten an vielen Orten als Orientierungshilfe der Datierung. So wurden die Erinnerungen an die Menschen, die als Heilige verehrt wurden, heraufbeschworen und ihrer Taten gedacht. Die unterschiedlichen Zünfte hatten ihre Schutzheiligen. Sie wurden angerufen und galten als Mittler und FürsprecherInnen der Menschen vor Gott.

Wir heute sind ein wenig abgeklärter. Aber der Gedanke, dass es da jemanden gibt, der über uns wacht und auf uns aufpasst, ist auch für uns Protestanten ein verlockender Gedanke.

Einige von uns haben Schutzengel aus Bronze in der Tasche – ich z. B. habe einen solchen Schutzengel im Auto, und wenn es auf Reisen geht, ist er immer dabei. Andere hängen sich den heiligen Christopherus in ihr Auto und hoffen, dass er sie beschützen wird. Tante Antonia ruft den Heiligen Antonius an, um verlorene Gegenstände wiederzufinden, ein Heiliger, der bei mir ziemlich viel zu tun hätte.

Wir brauchen sie nicht mehr als Mittler oder Fürsprecher vor Gott. Aber schön ist es trotzdem

ihre Geschichten zu lesen, von ihnen zu hören und sich von ihren Taten und Werken zu erzählen.

Manchmal als Vorbild für uns, zur Erinnerung an christliches Tun und manchmal auch, um sie handgreiflich zu berühren. (susk)



Oktober-Fest 2009 des GL-Kreisvereins Iserlohn



Am 10.10. war es wieder so weit: Viele Vereins-Mitglieder, aber auch viele Gäste kamen zum zweijährlich stattfindenden Oktober-Fest zusammen - dieses Mal im Varnhagenhaus in Iserlohn. Über 100 Unterschriften sind im Gästebuch zu zählen.

Einen Tag vor dem Fest wurde der große Saal des Varnhagenhauses festlich geschmückt – natürlich ganz bayerisch: alles in den Farben blau – weiß: Die Tischdecken, die Girlanden. Auch für das

alles gebracht, und sogar wurde geschleppt und Zum Fest selbst am viele Menschen bayerisch Lederhosen, die Damen im



Luftballons und die bayerische Essen wurde für Spiele bayerischer Art aufgebaut.

nächsten Tag erschienen gekleidet: Die Herrn in Dirndl.

Zum Kaffee gab es Apfelstrudel und Streuselkuchen, zum Abendessen Weißwürstl, Leberkäs, Salate, Brezeln und manch andere Köstlichkeit.

Und zwischen den Mahlzeiten wurde geplaudert, und Groß und Klein

konnten sich mit Holz beschäftigen: Die Erwachsenen übten sich im Sägen von Ästen, die Kleinen versuchten sich im Hämmern. Aber auch der Wettkampf im Bier-Humpen-Halten durfte nicht fehlen: Die Herren und Damen mit mit Wasser gefüllten Gläsern, die Kinder mit leeren.



Spät am Abend dann die Preisverleihung – nicht nur für die Gewinner und Gewinnerinnen der Spiele, sondern auch für die schönsten Trachten.

Und noch später – nach Aufräumen und Putzen – fuhren alle erschöpft, aber fröhlich nach Hause. Noch lange werden sich Vereins-Mitglieder und Gäste an dieses schöne Oktober-Fest erinnern. (chrib)

Regelmäßige Termine

Bochum

Gottesdienst: jeden 4. Samstag im Monat 14.30 BO-Laer, Grimmestr. 4

Gehörlosentreff: Mittwochs 14.00 Uhr HDB, Alsenstr. 19a

Offene Sprechstunde: jeden 2. Mittwoch im Monat, 15.00 Uhr HDB

Dortmund

Gottesdienst: jeden 2. Sonntag im Monat 15.00 Soz. Zentrum, Westhoffstr. 6-8

Altenstube: jeden 2. und 4. Donnerstag 14.00 Soz. Zentrum

Stammtisch: jeden 1., 3. und 5. Donnerstag 15.00 MSSZ, Mergelteichstr. 10

Offene Sprechstunde: Dienstags 10.00-12.30 MSSZ

Gelsenkirchen

Gottesdienst: jeden 3. Sonntag im Monat 14.30 Altstadt Gemeindehaus,
Heinrich-König-Platz

Herne

Gottesdienst: jeden 2. Samstag im Monat, 14.00 Kreuzkirche

Frauenstunde: alle 14 Tage Dienstags 14.30 Steil-Haus, Herrmann-Löns-Str.

Treff: jeden Freitag 20.00 Steil-Haus

Iserlohn

Gottesdienst: jeden 2. Samstag im Monat 14.30 DRK-Zentrum, Karnacksweg
35a

Treffpunkt: jeden 4. Mittwoch im Monat im „Alten Stadtbad“, Poth 10

Lünen

Gottesdienst: jeden 1. Sonntag im Monat 14.30 St. Georg Stadtkirche

Treff: jeden 2. Mittwoch 14.00 St. Georg Gemeindehaus, St. Georgs-Kirchplatz

Recklinghausen

Gottesdienst: jeden 3. Samstag im Monat 14.30 GLZ, Oerweg 38

Witten

Gottesdienst: jeden 2. Samstag im Monat, GL-Treff, Dortmunder Str. 13

Besondere Termine

26.12.2009 14:30 Regionaler Weihnachtsgottesdienst in Bochum

05.04.2010 14.30 Regionaler Ostergottesdienst in Lünen

Geburtstage

- 04.11. Karl-Heinz Sudmeier, Witten, 81 Jahre
 16.11. Heinz-Hermann Rittmann, Witten, 50 Jahre
 20.11. Edeltraut Gersmann, Herne, 81Jahre
 25.11. Edith Reddig, Bochum, 80 Jahre
 29.11. Georg Stodt, Bochum, 80 Jahre
 30.11. Edith Sudmeier, Hagen, 81 Jahre
- 02.12. Eva Wiegold, Witten, 87 Jahre
 16.12. Alfred Febert, Hagen, 60 Jahre
 21.12. Anneliese Gerkrath, Schwerte, 84 Jahre
- 03.01. Maria Heinemann, Iserlohn, 75 Jahre
 13.01. Ilse Sgodda, Gelsenkirchen, 90 Jahre
 10.01. Hermann Drese, Gelsenkirchen, 89 Jahre
 16.01. Walter Krüger, Iserlohn, 84 Jahre
 17.01. Ilse Krefter, Witten, 80 Jahre
 17.01. Gertrud Dylus, Dortmund, 75 Jahre
 26.01. Ursula Zimmermann, Dortmund, 70 Jahre
- 13.02. Birgit Schmale, Iserlohn, 50 Jahre
 13.02. Ingrid Koch, Velbert, 60 Jahre
 18.02. Ralf Hirse, Bochum, 50 Jahre
 20.02. Margarete Schwartz, Recklinghausen, 81 Jahre
 21.02. Hannelore Walla, Lünen, 81 Jahre
 21.02. Willi Bonrath, Gelsenkirchen, 81 Jahre
- 18.03. Wilhelm Enning, Dortmund, 86 Jahre
 24.03. Heinz Morchner, Bielefeld, 84 Jahre
 27.03. Edeltraud Kulesa, Gelsenkirchen, 82 Jahre
 27.03. Inge Bonrath, Gelsenkirchen, 81 Jahre
 27.03. Norbert Vogt, Dortmund, 70 Jahre



Taufe

11.10.09 Mia Breitenstein, Dortmund

Verstorben

20.08.09 Fred Otto Klowski, Dortmund

Verabschiedung Landesbeauftragter Pfr. B. Weiß



Die Pauluskirche in Kamen war beinahe bis auf den letzten Sitzplatz gefüllt, als die Glocken der Kirche und die Glocke auf der Leinwand zum Gottesdienst einluden



– zum Gottesdienst anlässlich der Verabschiedung von Pfarrer Benno Weiß in den Ruhestand. Ungefähr 300 Menschen, die meisten gehörlos, waren gekommen.

Im Gottesdienst, in dem Landeskirchenrätin Christel Schibilsky die Predigt hielt, und in den sich anschließenden Grußworten



wurden immer wieder die Verdienste von Pfarrer Weiß in der Gehörlosenseelsorge in den vergangenen 19 Jahren betont – in Westfalen, aber auch bundesweit. Sowohl durch die Arbeit als Vorsitzender der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für evangelische Gehörlosenseelsorge (DAFEG) als auch durch die Ausbildung von

Pfarrer/innen für die Seelsorge an gehörlosen Menschen hat er sich unermüdlich für die Wahrnehmung, für die Akzeptanz und für die Würdigung von Kultur und Sprache gehörloser Menschen in der Kirche eingesetzt. Voll des Lobes und Dankes dafür waren die Worte der Redner/innen.

Aber auch seiner Frau wurde gedankt

– sowohl dafür, dass sie ihrem Mann stets den Rücken für seine Arbeit gestärkt hat, als auch dafür, dass sie in seinem Dienst aktiv mitgewirkt hat.

Beim anschließenden Kaffeetrinken im Gemeindehaus ging das Fest in fröhlicher Runde bis zum frühen Abend weiter. Hier war Zeit zur Begegnung und zum gegenseitigen Austausch – nicht zuletzt auch mit der Hauptperson dieses Tages. (chrib / Fotos: heko)



Verabschiedung Pfarrerin in Barbara Plümer aus Witten

Am 14.11. hat Pfarrerin Barbara Plümer von ihrer Gehörlosengemeinde in Witten Abschied genommen. Sie wird Witten verlassen und in Zukunft in den Kirchenkreisen Siegen und Wittgenstein als Gehörlosenpfarrerin arbeiten.



Zum Abschied sind viele Gehörlose aus Witten und Umgebung gekommen.

Auch Pfarrer Schröder, Gehörlosenbeauftragter für die westfälische Kirche, und Pfarrer Korthaus, Regionalbeauftragter kamen zum Gottesdienst. Sie haben Gott für die Arbeit ihrer Kollegen gedankt und sie haben Pfarrerin Plümer von ihren Aufgaben in Witten befreit. Sie hat jetzt nur 4 Jahre in Witten gearbeitet: in Gottesdiensten, bei Ausflügen, bei Geburtstagsbesuchen und Trauerbesuchen. Pfarrer Schröder bedauert, dass noch kein Nachfolger für sie gefunden ist. Aber Pfarrer Korthaus wird die Gottesdienste in Witten vertreten.

Nach dem Gottesdienst blieben viele Gäste noch zum Plaudern. Auch der Verein verabschiedete sich von "seiner" Pfarrerin. (barp / Fotos: heko)

Regionaler ökumenischer Trauergottesdienst

„Ein Stein fällt vom Herzen“, das war das Motto des 2. ökumenischen Trauergottesdienstes im Ruhrgebiet. Dieses Jahr wurde er am 15.11.2009 in der Altstadtkirche Gelsenkirchen gefeiert. Im Mittelpunkt der Predigt



stand die Erzählung von der Steinpalme. Gemeinsam wurde gebetet und Lieder gebärdet. Und besonders wurde der Verstorbenen des letzten



Jahres gedacht. Die Namen der verstorbenen Menschen wurden auf kleine Steine geschrieben. Am Ausgang erhielt jeder der zahlreichen Gottesdienstbesucher einen kleinen Edelstein als Andenken mit nach-

hause. Im Anschluss an den Gottesdienst hat die Gehörlosengemeinde heißen Kaffee und leckeren Kuchen vorbereitet. (heko)

Taufe Mia Breitenstein

Langsam wird die Familie Breitenstein aus Dortmund-Dorstfeld Stammgast im Regenbogen. Diesmal können wir die Taufe der Tochter von Dolly und Jochen Mia melden. Wir wünschen Mia, ihren Eltern und Paten und der ganzen Familie Gottes reichen Segen! (heko/ Foto: privat)



Frau Ased und das Blutdruckmessgerät



In der Altenstube Dortmund ist sie als Frau Ased bekannt. Aber eigentlich handelt es sich um Schwester Sabine. Und sie arbeitet beim ased, dem ambulanten Seniorendienst in

Dortmund. In der Altenstube geht Schwester Sabine mit dem Blutdruckmessgerät um. Wer möchte, kann sich den Blutdruck überprüfen lassen. Aber eigentlich ist ihre Aufgabe die Betreuung von pflegedürftigen Personen zuhause (ambulant). Solche Pflegedienst gibt es nun wie Sand am Meer. Was ist besonders beim ased? Schwester Sabine und einige Kolleginnen können die Gebärdensprache! Sie haben sie extra gelernt um gehörlose Patientinnen und Patienten besser versorgen zu können. Das ist neben den Seniorenheimen in Solingen und Essen und dem Mina-Sattler-Zentrum in Dortmund ein weiteres gutes Angebot für gehörlose Menschen. (heko)

ased Ambulanter Seniorendienst

Gabi Doepner,

Bissenkamp 6, 44135 Dortmund

Telefon: (0231) 2 06 32 10

Telefax: (0231) 2 06 32 11

E-Mail: ased@ngi.de

Informationsabend über Alteneinrichtungen des Evangelischen Krankenhauses Schwerte GmbH (EKS)

Immer mehr Menschen werden so alt, dass ein Leben in der eigenen Wohnung oder im eigenen Haus manchmal irgendwann nicht mehr möglich ist. Hörende wie gehörlose Menschen sind davon in gleicher Weise betroffen.

Jedoch sind die Alteneinrichtungen nicht für beide in gleicher Weise zugänglich. Denn die Einrichtungen sind nicht für die Belange gehörloser Menschen ausgestattet. So fehlen beispielsweise Lichtsignal-Vorrichtungen, Anschlüsse für Fax-Geräte etc. Vor allem aber fehlen



Pflegekräfte, die die Gebärdensprache erlernt haben.

Die EKS hat signalisiert, ihre Alten- und Pflegeheime auch

für die Belange gehörloser Menschen auszustatten und dem Pflegepersonal eine Gebärdensprach-Ausbildung zu ermöglichen, sobald ein gehörloser Mensch in eines dieser Häuser einziehen möchte oder muss.

Deshalb hat Pfarrerin Brokmeier die EKS um einen Informationsabend über ihre Alteneinrichtungen gebeten. Dieser Abend fand am 30.09. im Meta-Bimberg-Haus, einem neuen Pflegezentrum der EKS in Iserlohn-Hennen, statt. 10 gehörlose Menschen waren gekommen. Frauke von Ophuysen stand als Dolmetscherin zur Verfügung.

Nach einer Führung durch das Haus konnten sich alle mit einem bereitstehenden kleinen Imbiss stärken. Im Anschluss daran hat Herr Jürgen Kafczyk, der Leiter der EKS-Altenbetreuung, ausführlich die verschiedenen Alteneinrichtungen der EKS vorgestellt und Fragen der Gäste beantwortet. Nach zweieinhalb Stunden ging der Informations-Abend zu Ende, und jeder und jede konnte eine Mappe mit Flyern über die verschiedenen Alteneinrichtungen der EKS nach Hause mitnehmen.

Hier die Alteneinrichtungen und ihre Adressen:

Johannes-Mergenthaler-Haus, Alten- und Pflegeheim, Liethstr. 4, 58239 Schwerte (hier ist auch eine Tagespflege möglich)



Klara-Röhrscheidt-Haus, Ostberger Str. 20, 58239 Schwerte (in diesem Haus ist auch eine Kurzzeitpflege möglich; ebenso ein ambulanter Haus-Notruf)

Hermann von der Becke, Mühlackerweg 25, 58675 Hemer (ebenfalls mit dem Angebot der Kurzzeitpflege)



Meta-Bimberg-Haus, Hennener Bahnhofstr. 30, Iserlohn-Hennen

Ansprechpartner: Jürgen Kafczyk, Leiter der EKS-Altenbetreuung
Ostberger Str. 20 58239 Schwerte; j.kafczyk@eks-schwerte.de
Homepage EKS: www.eks-altenbetreuung.de
Fax EKS: 02304 – 20 22 99

(chrib)

Schuster Konrad erwartet den lieben Gott (Legende / Erzählung aus Russland)

An diesem Morgen war Konrad, der Schuster, schon sehr früh aufgestanden, hatte seine Werkstatt aufgeräumt, den Ofen angezündet und den Tisch gedeckt. Heute wollte er nicht arbeiten, denn er erwartete einen hohen Gast. Den höchsten, den man sich vorstellen kann. Konrad erwartete Gott selbst. In der Nacht davor hatte Konrad geträumt, dass Gott ihn besuchen wollte.

Nun saß Konrad also in dem warmen Zimmer und wartete. Sein Herz war voller Freude. Da hörte er draußen Schritte, und schon klopfte es an der Tür. „Das ist er“, dachte Konrad, sprang auf und riss die Tür auf. Aber es war nur der Briefträger, der von der Kälte ganz blau gefrorene Finger hatte und sehnsüchtig nach dem heißen Tee auf dem Ofen schielte. Konrad ließ ihn herein, gab ihm eine Tasse Tee und ließ ihn sich aufwärmen. „Danke“, sagte der Briefträger, „das hat mir gut getan“, und er stampfte wieder in die Kälte hinaus.

Sobald er das Haus verlassen hatte, räumte Konrad schnell das Geschirr ab und stellte saubere Tassen auf den Tisch. Dann setzte er sich wieder ans Fenster und wartete. Es wurde Mittag, aber von Gott war nichts zu sehen.

Plötzlich erblickte Konrad einen kleinen Jungen, und als er genauer hinsah, bemerkte er, dass dem Kleinen die Tränen über die Wangen liefen. Konrad rief ihn zu sich. Das Kind hatte im Gedränge der Stadt seine Mutter verloren und fand nicht mehr nach Hause zurück. Konrad legte einen Zettel auf den Tisch und schrieb darauf: „Bitte, Gott, warte auf mich. Ich bin gleich zurück.“ Er ließ seine Tür einen Spalt offen, nahm den Jungen an der Hand und brachte ihn nach Hause.

Aber der Weg war weiter, als er gedacht hatte, und so kam Konrad erst heim, als es schon dunkel wurde. Als er von weitem sah, dass jemand in seinem Zimmer am Fenster stand, erschrak er sehr. Aber dann klopfte sein Herz vor Freude. Nun war Gott doch zu ihm gekommen.

Doch dann erkannte Konrad die Frau. Sie wohnte oben im gleichen Haus. Seit ihr Mann verunglückt war, lebte sie allein mit ihrem Jungen. Sie sah müde und traurig aus. Konrad erfuhr, dass sie drei Nächte lang nicht mehr geschlafen hatte, weil ihr kleiner Sohn Peter so krank war. Er lag still da, und das Fieber stieg immer höher. Die Frau tat Konrad Leid. Und so ging er mit. Gemeinsam wickelten sie Peter in feuchte Tücher. Konrad blieb am Bett des kranken Kindes sitzen, während die Frau sich ein wenig ausruhte.

Als Konrad endlich wieder in seine Wohnung zurückkehrte, war es schon weit nach Mitternacht. Müde und enttäuscht legte Konrad sich ins Bett. Der Tag war vorüber. Gott war nicht gekommen.

Aber plötzlich hörte Konrad eine Stimme. „Danke“, sagte die Stimme, „danke, dass ich mich bei dir aufwärmen durfte; – danke, dass du mir den Weg nach Hause gezeigt hast; - danke für den Trost und die Hilfe, die du mir gegeben hast! - Ich danke dir, Konrad, dass ich heute bei dir sein durfte.“ (kuki)

*Die Redaktion des Regenbogen
wünscht allen Leserinnen und Lesern
ein frohes Christfest
und ein gesegnetes neues Jahr!*



Engelsegen

Möge ein Engel vor dir hergehen
und dir die Richtung weisen,
in der du Erfüllung findest,
Schritt für Schritt.

Möge ein Engel hinter dir stehen,
um dir den Rücken zu stärken,
damit du aufrecht
und wahrhaftig leben kannst.

Möge ein Engel dich begleiten,
zu deiner Rechten und zu deiner
Linken,
damit du bewahrt bleibst
vor den Angriffen derer,
die es nicht gut mit dir meinen.

Möge ein Engel unter dir stehen,
um dich zu tragen,
wenn du keinen festen Boden
mehr unter dir spürst.

Möge ein Engel in dir sein,
um deine Tränen zu trocknen
und dein Herz
mit dem Licht der Zuversicht zu
erhellen.

Möge ein Engel über dir sein,
um dich zu behüten
vor den alltäglichen Gefahren,
damit kein Unheil dein Leben
bedroht.

Mögen dich alle Engel des Himmels
mit ihrem Segen erfüllen und
umhüllen
an allen Tagen deines Lebens
und in jeglicher Nacht.

(Christa Spilling-Nöker) (kuki)



Gottesdienste in Gebärdensprache 2010

 Evangelische Gehörlosenseelsorge im westfälischen Ruhrgebiet	Gottesdienst Lünen St. Georg- Stadtkirche	Gottesdienst Herne Kreuzkirche	Gottesdienst Dortmund Soz. Zentrum Westhoffstr.	Gottesdienst Iserlohn DRK-Zentrum Karmacksweg	Gottesdienst Witten GL-Treff Dortmunder Str.	Gottesdienst Recklinghausen GLZ Oerweg	Gottesdienst Gelsenkirchen Altstadt Gemeindehaus	Gottesdienst Bochum BO-Laer Grimmstr.
	1. Sonntag im Monat 14:30	2. Samstag im Monat 14:00	2. / 3. Sonntag im Monat 15:00	2. Samstag im Monat 14:30	2. Samstag im Monat 14:30	3. Samstag im Monat 14:30	3. Sonntag im Monat 14:30	4. Samstag im Monat 14:30
Januar	03.01.	09.01.	10.01.	09.01	09.01.	16.01.	17.01	23.01.
Februar	07.02.	13.02.	21.02.	13.02.	13.02.	20.02.	21.02.	27.02.
März	07.03.	13.03.	14.03.	13.03.	13.03.	20.03.	21.03.	27.03.
April	04.04.	10.04.	18.04.	10.04.*	10.04.	17.04.	18.04.	24.04.
Mai	02.05	12.05.	09.05.	12.05.	12.05.	19.05.	20.05.	26.05.
Juni	06.06.	12.06..	20.06.	12.06.	12.06.	19.06.	20.06.	26.06.
Juli	04.07.	20.07.	18.07.	20.07.	10.07.	17.07.	18.07.	24.07.
August	01.08.	14.08.	15.08.	14.08.	14.08.	21.08.	15.08.	28.08.
September	05.09.	11.09.	12.09.	11.09	11.09.	18.09.	19.09.	25.09.
Oktober	03.10.	09.10.	17.10.	09.10.*	09.10.	16.10.	17.10.	23.10.
November	07.11.	13.11.	21.11.	13.11.	13.11.	20.11.	21.11.	27.11.
Dezember	05.12.	11.12.	SA 18.12. 14:30	11.12.*	11.12.	18.12. 14:00	19.12.	25.12.
Jahreslosung 2010 Jesus Christus spricht: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubt an Gott und glaubt an mich. (Johannes 14, 1)	Mittwochstreff jeden 2. Mittwoch im Monat 14:00 St. Georg Haus	Frauentunde alle 14 Tage Dienstags 14:30 Stell-Haus	Altenstube 2.+4. Donnerstag im Monat 14:00 Soz. Zentrum	Treffpunkt 4. Mittwoch Altes Stadtbad Poth 10	Treffpunkt jeden Dienstag 15:00 Uhr GL-Treff			Gehörlosentreff Mittwochs 14.00 Uhr HDB Alsenstr. 19a
	Regionaler Ostergottesdienst Ostermontag 05.04. 14:30 St. Georg- Stadtkirche	Treff Freitags 20.00 Uhr Stell-Haus	Gebärden- stammtisch 1.+3.+5. DO im Monat 15:00 MSSZ Mergelteichstr.	* April, Oktober und Dezember Friedenskirche Letmathe	Alle Angaben ohne Gewähr! Änderungen vorbehalten!			Sys. Beratung jeden 2. Mittwoch im Monat 15.00-17.00 HDB Alsenstr. 19a